

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 28. Juni 1867.

26.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meißen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Unterm 25. Juni ist in allen Staaten des norddeutschen Bundes die Verfassung verkündigt worden, welche den 1. Juli in Kraft tritt. Am 24. Juni stimmte das Herrenhaus in Berlin erst zum zweitenmale darüber ab. —

Die Chemnitzer Ausstellung erfreut sich schon zum zweiten Male des königlichen Besuches. Alle Orte, durch welche Sr. Majestät kam, waren festlich geschmückt. In Hilbersdorf überreichte der Gemeindevorstand einen Rosenstrauß, zu welchem 30 Ortschaften je eine Rose gesendet hatten: eine höchst glückliche Idee. In Chemnitz wurde das neue Börsengebäude eingeweiht, wobei Sr. Majestät ein Hoch auf Sachsens Industrie ausbrachte. — Das kronprinzliche Paar ist noch in Paris. —

In Oesterreich giebt's Jubel über Jubel. Kaum hat der Kaiser die 100,000 Dukaten, welche ihm Ungarn als Krönungsgeschenk gegeben, den ungarischen Revolutionären von 1849 überwiesen, als auch eine allgemeine Amnestie den Flüchtlingen aus jenem Jahre die Heimath wieder öffnet. Niemand wird jetzt so gepriesen, als Herr v. Beust, der diese versöhnenden Maßregeln durchgesetzt hat. Alle Welt singt sein Lob, nur die Berliner Kreuzzeitung nicht, die ihm Begünstigung der Revolution vorwirft. Diese Partei kennt keine Gnade, außer durch Pulver und Blei. Wir denken, wo von Oben und von Unten gleichmäßig gesündigt worden ist, da ist es in der Ordnung, wenn Fürst und Volk mit einander aufheben und gegenseitig vergeben und vergessen. —

Kaiser Maximilian soll auf dem Wege nach Europa sein. Er ist bloß aus dem Lande verbannt worden — eine Strafe, die ihn wohl nicht schwer drücken wird. Ueber Napoleon hat er sich in ame-

rikanischen Blättern so ausgesprochen, daß die deutschen Zeitungen die Ausdrücke nicht wiederzugeben wagen. —

Einige preussische Blätter glauben noch nicht recht an den Frieden. Bismarck und Moltke hätten bei ihrem Pariser Besuch die klarsten Beweise erhalten, daß Frankreich im großartigsten Maßstabe fortrüste; ein in Paris lebender Deutscher hätte sogar dem Grafen Bismarck ein Schriftstück zugestellt, das keinen Zweifel an den kriegerischen Absichten Napoleons aufkommen läßt. Pferdeankäufe würden in Ungarn gemacht, wo auch große Getreidelieferungen abgeschlossen werden. Eine einzige Bahn solle eine halbe Million Centner Korn befördern. —

Borozowski, der den Mordanschlag auf Kaiser Alexander machte, wird am 12. Juli vor den Geschworenen in Paris erscheinen. —

Das Ländchen Waldeck bittet himmelhoch in Berlin um Annexion. Es ist nicht im Stande, die Militärlasten und einen Hof zugleich zu erhalten. Der Fürst will sich gern von den Regierungsgeschäften lossagen, vorausgesetzt, daß ihm sämtliche Domänen und Forsten als Privateigenthum überlassen werden. Das gefällt aber dem Volke wieder nicht und Preußen will auch nicht annectiren, um den schlechten Eindruck einer solchen Maßregel auf die anderen Fürsten des Bundes zu vermeiden.

Der Bürgermeister von Berlin beantragte beim Stadtrathe, dem Grafen Bismarck das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Stadtrath lehnte es jedoch ab.

Der Sultan wird sich mit großem Pomp nach Paris begeben, er wird von einem Theile seiner Garde in ihrem glänzenden Kostüme begleitet sein. Es wird Abdul Aziz seine drei Lieblings-Reitpferde